

## **Förderangebot „Entwicklung altengerechter Quartiere in NRW“ - Antrag auf Gewährung einer Zuwendung – Stadt Krefeld**

### **Anlage 3**

Formlose Kurzbeschreibung und Analyse der Bevölkerungs- und Versorgungsstruktur des ausgewählten und räumlich definierten Quartiers und Gründe für die Auswahl.

#### **Das Quartier Südliche Innenstadt einschließlich Kronprinzenviertel**

Die Stadt Krefeld ist eine linksrheinisch gelegene - nach der Klassifikation des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung - „Kleine Großstadt“ am Niederrhein im Regierungsbezirk Düsseldorf. In der Landesplanung ist Krefeld als Oberzentrum eingestuft.

*Das Stadtzentrum – innerhalb der vier Wälle – liegt leicht exzentrisch (südwestlich) zum geographischen Stadtmittelpunkt. Die Stadtteile Uerdingen, Linn, Hüls und Fischeln sowie der Bereich innerhalb der vier Wälle gehören zu den ältesten Siedlungskernen mit entsprechend großflächig verdichteter Bebauung. Großflächige Industrie- und Gewerbegebiete in Krefeld liegen schwerpunktmäßig im Nordosten (Chempark Uerdingen) und entlang des Rheinufer (Industriehafen) sowie im Südwesten (Edelstahlwerke, Europark Fichtenhain, Gewerbepark Süd). Weitläufige Bereiche im Norden und Süden Krefelds werden landwirtschaftlich genutzt.*

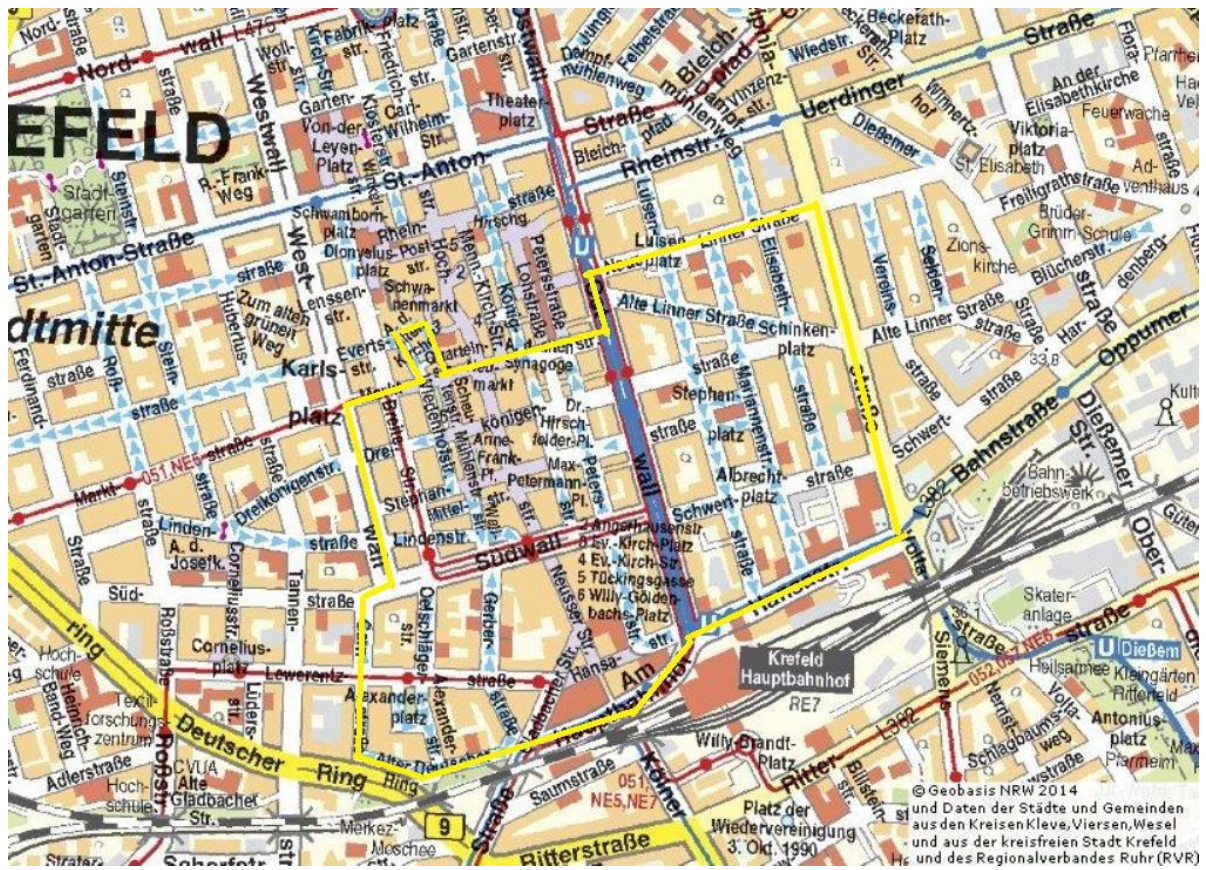
*Krefeld ist in neun Stadtbezirke und neunzehn Stadtteile eingeteilt. Die meisten Einwohner leben im Stadtbezirk Mitte. Der Stadtbezirk Mitte, in dem das ausgewählte Quartier liegt, umfasst allerdings die kleinste Fläche aller Stadtbezirke, sodass hier eine sehr hohe Einwohnerdichte erreicht wird.<sup>1</sup>*

Das ausgewählte Quartier besteht aus Teilbereichen der Stadtteile „Stadtmitte“ und „Cracau“ und berührt Teilbereiche der Statistischen Bezirke „Vier Wälle“, „Südring“ und „Stephanplatz“:

- im Westen begrenzt durch Westwall, Garnstraße
- im Süden begrenzt durch Alter Deutscher Ring, am Hauptbahnhof, Hansastraße
- im Osten begrenzt durch Philadelphiastraße
- im Norden durch Marktstraße unter Einschluss Evangelischer Kirchplatz / An der alten Kirche, Neue Linner Straße, Luisenplatz

---

<sup>1</sup> vgl. Flächennutzungsplan der Stadt Krefeld Begründung – TEIL A –, abschließender Beschluss des Rates der Stadt Krefeld am 8. April 2014



## Demografisch und sozial-strukturelle Daten

Merkmal	Gesamt	Teilbereich		
		011 Vier Wälle	012 Südring	043 Stephanplatz
<b>Einwohner insgesamt</b>	<b>8 832</b>	<b>2 081</b>	<b>3 256</b>	<b>3 495</b>
nach Altersgruppen				
unt.10 J.	690	161	257	272
10 - 20 J.	726	175	289	262
20 - 30 J.	1 613	404	542	667
30 - 40 J.	1 325	325	456	544
40 - 50 J.	1 251	300	445	506
50 - 55 J.	653	160	209	284
55 - 60 J.	496	128	177	191
60 - 65 J.	429	103	141	185
65 - 70 J.	350	83	133	134
70 - 75 J.	376	89	142	145
75 - 80 J.	322	71	127	124
80 - 85 J.	240	40	112	88
85 - 90 J.	200	32	114	54
90 - 95 J.	132	10	86	36
95 - 100 J. <sup>2</sup>	22	.	.	.
100 J. u.ä.	7	.	.	.

Daraus ergeben sich für die einzelnen Teilbereiche unterschiedliche Altersquotienten (im Vergleich zur Gesamtstadt mit insgesamt 234.127 Einwohnerinnen und Einwohnern und einem Altenquotient von 34,81). Der Altenquotient wurde dabei für das Verhältnis der 20-64jährigen zu den Personen ab 65 Jahren berechnet.

	Gesamt	Teilbereich		
		011 Vier Wälle	012 Südring	043 Stephanplatz
20J.-64J.	5 767	1 420	1 970	2 377
65J.+	1 649	325	714	581
Altenquotient	28,59	22,89	36,24	24,44

Das ausgewählte Quartier weist im Hinblick auf die demografischen Daten eine heterogene Altersstruktur aus. Der Teilbereich aus dem statistischen Bezirk „Südring“ (begrenzt durch Garnstraße - Südwahl - Ostwahl - Am Hauptbahnhof - Alter Deutscher Ring) weist einen sowohl gegenüber der Gesamtstadt als auch gegenüber den beiden anderen Teilbereichen des ausgewählten Quartiers deutlich höheren Anteil Älterer ab 65 Jahre aus. Die beiden anderen Teilbereiche entsprechen eher dem Profil der Krefelder Innenstadt insgesamt. Dort ist insgesamt eine jüngere Altersstruktur vorzufinden: in der Krefelder Innenstadt wohnen auch viele junge Familien und nicht wenige junge Haushaltsgründer\_innen im Alter von 18 und 25 Jahren, darunter viele Studierende, für die die Nähe zur Hoch-

<sup>2</sup> Die Einwohnerdaten der ab 95-jährigen sind dabei aus Datenschutzgründen nur insgesamt ausgewiesen.

schule und die in Teilbereichen niedrigen Mieten attraktiv sind. Gleichzeitig setzt sich auch in der Krefelder Innenstadt der allgemeine Trend einer voranschreitenden Alterung der Einwohnerschaft durch mit einer deutlichen Zunahme der Über-65-jährigen. Diese Heterogenität im ausgewählten Quartier soll gezielt für die Entwicklung auch generationenübergreifender nachbarschaftlicher Strukturen genutzt werden.

Im Hinblick auf die prognostizierte Entwicklung der Bevölkerungsstruktur, Pflegebedürftigkeit, Demenzerkrankungen und des häuslichen Pflegepotenzials stellt die Kommunale Pflegeplanung (Stand 2001/2012) als Bestandteil der Verbindlichen Bedarfsplanung für die Stadt Krefeld fest:

- „Bis zum Jahr 2030 ist mit einer Abnahme der Einwohnerzahl Krefelds um 3,2 % zu rechnen; der Anteil der Senioren über 60 Jahren wird dagegen von derzeit 27,0 % auf ca. 36,3 % steigen.
- Die Gruppe der „älteren Senioren“ wird von heute bis zum Jahr 2030 um 44,0 % anwachsen, die der „jungen Senioren“ sogar um 48,0 %.
- Gemäß Prognose des IT-NRW kann von heute bis zum Jahr 2030 von einer Steigerungsrate in Höhe von 30,4 % bei den pflegebedürftigen Menschen ausgegangen werden; prägnant ist die geschätzte Zunahme pflegebedürftiger Männer über 80 Jahren (80,0 %). Dennoch ist die Anzahl pflegebedürftiger Frauen dieser Altersgruppe in 2012 mehr als dreimal und 2030 mehr als doppelt so hoch.
- Derzeit leben etwa 3.343 (Mittlere Prävalenzrate) demenzerkrankte Senioren in Krefeld (meist zwischen 80 und 89 Jahren alt). Es ist mit einer Zunahme um 26,9 % bis zum Jahr 2030 zu rechnen. Von mehr als einer Verdopplung (110,0 %) ist bei den Senioren über 90 Jahren auszugehen.
- Der wachsenden Anzahl von Senioren steht eine immer geringer werdende Anzahl potenziell pflegender Angehöriger gegenüber.“<sup>3</sup>

(Eine Aktualisierung der Daten erfolgt zum Stichtag 31.12.2015)

---

<sup>3</sup> Stadt Krefeld – Der Oberbürgermeister, 50 – Fachbereich Soziales, Senioren und Wohnen, 5030 – Seniorenangelegenheiten, Pflege- und Wohnberatung, Kommunale Pflegeplanung für die Stadt Krefeld (Stand: 2011/2012) – Im Frühjahr 2015 hat der Rat der Stadt Krefeld die „Verbindliche Bedarfsplanung 2015 - 2018 nach § 7 Absatz 6 APG NRW“ beschlossen. Für diese Bedarfsplanung wurde die Kommunale Pflegeplanung mit Stand 2011/2012 fortgeschrieben: „Nach alledem werden schließlich in dieser Planung keine neueren/aktuellen Bevölkerungsdaten zur Grundlage von Berechnungen gemacht sondern es wird vielmehr auf die bereits in der KPP 2011/2012 verwendeten Daten, Stand 31.12.2011, zurückgegriffen. Die Bewertung erfolgt danach auf der Basis des gesamtstädtischen Bedarfs bzw. auf der Grundlage größerer Einheiten als einzelner Stadtbezirke unter Berücksichtigung der in der KPP 2011/2012 für die Bezirke aufgestellten Prognosen“. Vor diesem Hintergrund werden die allgemeinen Entwicklungstendenzen auch für das ausgewählte Quartier zu Grunde gelegt.

Das ausgewählte Quartier weist einen hohen Anteil an Bewohner\_innen mit Migrationshintergrund aus.

Merkmal	Gesamt	Teilbereich		
		011 Vier Wälle	012 Südring	043 Stephanplatz
<b>Einwohner ohne/mit Migrationshintergrund</b>	<b>8 831</b>	<b>2 081</b>	<b>3 255</b>	<b>3 495</b>
Deutsche ohne Migrationshintergrund	4 385	1 021	1 329	2 035
Einwohner mit Migrationshintergrund	4 446	1 060	1 926	1 460
davon: Deutsche	1 583	385	636	562
Ausländer	2 863	675	1 290	898

Insgesamt leben im ausgewählten Quartier etwa gleich viele Einwohner\_innen ohne wie Einwohner\_innen mit Migrationshintergrund. Auch hier nimmt der Teilbereich aus dem Statistischen Bezirk „Südring“ eine besondere Rolle ein. Hier haben fast 60% der Einwohner\_innen einen Migrationshintergrund.

Die südliche Innenstadt einschließlich Kronprinzenviertel weist einen gegenüber der Gesamtstadt deutlich höheren Anteil an Einpersonenhaushalten auf. Im ausgewählten Quartier beträgt der Anteil 64% gegenüber 46% in der Gesamtstadt.

Merkmal	Gesamt	Teilbereich		
		011 Vier Wälle	012 Südring	043 Stephanplatz
<b>Haushalte insgesamt</b>	<b>5 228</b>	<b>1 274</b>	<b>1 794</b>	<b>2 160</b>
nach Familienstand				
ledig	3 348	831	1 095	1 422
Ehepaar ohne Kinder	668	153	234	281
Ehepaar mit Kindern	368	94	147	127
Unverheiratete o. Kinder	222	50	87	85
Unverheiratete m. Kindern	113	26	47	40
Alleinerziehende	248	57	78	113
sonst. Mehrpers.-Haush.	261	63	106	92

Von den 8.831 Personen im Quartier beziehen 2.154 Personen (24,4%) Leistungen nach dem SGB II (in 1255 Bedarfsgemeinschaften). In dieser Hinsicht unterscheiden sich die drei Teilbereiche nur geringfügig. Leistungen nach Kapitel 4 SGB XII (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung,

hier Leistungen wegen Erreichens der maßgeblichen Altersgrenze) beziehen insgesamt 145 Bedarfsgemeinschaften/ Haushalte in diesem Quartier, davon entfallen 37 auf den Bezirk 011, 55 auf den Bezirk 012 und 53 auf den Bezirk 043.

Arbeitslosenzahlen können nicht für die Teilbereiche, sondern nur für drei betroffenen statistischen Bezirke angegeben werden:

Merkmal	Gesamt	Statistischer Bezirk		
		011 Vier Wälle	012 Südring	043 Stephanplatz
Arbeitslose insgesamt	2 446	586	1 415	445
Arbeitslosenquote % <sup>4</sup>	20,2	18,8	22,3	19,6
davon				
männlich	1 444	320	874	250
weiblich	1 002	266	541	195
nichtdeutsch	755	195	446	114
unter 20 Jahre	23	6	10	7
20 bis unter 25 Jahre	167	33	94	40
55 Jahre und älter	351	92	202	57
Langzeit über 1 Jahr	1 169	294	665	210

Die Arbeitslosenquote für die Gesamtstadt beträgt 8,6 %, die Unterbeschäftigungsquote 10,4 % (Juni 2015).<sup>5</sup> Trotz der nicht unmittelbar auf das ausgewählte Quartier möglichen Zuordnung kann daraus geschlossen werden, dass die Arbeitslosigkeit im ausgewählten Quartier deutlich über dem städtischen Durchschnitt liegt.

<sup>4</sup> Näherungswerte wegen der (im Vergleich zur Arbeitsmarktstatistik) nicht verfügbaren Bezugsgrößen

<sup>5</sup> <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/BA-Gebietsstruktur/Nordrhein-Westfalen/Krefeld-Nav.html> - 10.07.2015

## Partizipation und bürgerschaftliches Engagement

Der Seniorenbeirat der Stadt Krefeld ist ein parteipolitisch unabhängiges Gremium, das sich seit mehr als 30 Jahren aktiv für die Interessen der Krefelder Senioren einsetzt. Er besteht aus 20 stimmberechtigten Mitgliedern, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, nicht hauptberuflich in der Seniorenarbeit tätig sind und ihren Wohnsitz in Krefeld haben. Die Mitglieder werden von den Wohlfahrtsverbänden, der Stadt Krefeld, der Katholischen und Evangelischen Kirche sowie vom Deutschen Gewerkschaftsbund entsandt. Darüber hinaus benennen die im Stadtrat vertretenen Fraktionen je ein beratendes Mitglied. Der Seniorenbeirat berät die Verwaltung und die politischen Gremien der Stadt im Hinblick auf spezifische Wünsche und Anliegen der Krefelder Senioren. Der Seniorenbeirat als Gremium und einzelne Beiratsmitglieder mit besonderen Bezügen zum ausgewählten Quartier werden in das Quartiersentwicklungsvorhaben einbezogen.

Bürgerschaftliches Engagement findet sich im Quartier in unterschiedlicher Weise. Der Teilbereich „Stephanplatz“ entspricht fast deckungsgleich dem „Kronprinzenviertel“. In diesem Teilbereich sind zwei Bürgervereine tätig: Der Bürgerverein Kronprinzenviertel e.V. und die Bürgergesellschaft Schinkenplatz e. V., die sich als überparteiliches Forum für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger verstehen und in vielfältiger Weise für das Stadtviertel aktiv sind. Im Teilbereich des Statistischen Bezirks „Südring“ hat sich der Bürgerverein Bahnbezirk 1898 Krefeld e.V. die „Erhaltung, Bewahrung und Förderung niederrheinischen Brauchtums und die Mitwirkung bei städtebaulichen Entwicklungen im ‚Bahnbezirk‘“ zum Ziel gesetzt. Der ‚Bahnbezirk‘ entspricht dabei weitgehend dem ausgewählten Teilbereich: „Hauptbahnhof entlang dem Eisenbahndamm bis Nauenweg, Hagerweg (südliche Seite), Prinz-Ferdinand-Straße (östliche Seite), Lindenstraße (südliche Seite) bis Corneliusstraße, Dreikönigenstraße (südliche Seite), Westwall (westliche Seite), Südwall (südliche Seite), Ostwall (westliche Seite) bis Hauptbahnhof einschließlich.“ Im dritten Teilbereich ist die Bürgergesellschaft Stadtmitte e.V. aktiv.

Ehrenamtliches Engagement wird darüber hinaus von den Kirchen gelebt und unterstützt. In der Evangelischen Kirche Alt-Krefeld mit dem Standort „Alte Kirche“ in der City wird aktuell das Haus der Kulturen entwickelt. Unter dem Leitmotiv „Integration durch Vielfalt“ soll die Vernetzung von Vereinen und Initiativen, die Kulturen von Minderheiten vertreten, untereinander sowie mit der Kultur der Mehrheitsgesellschaft gefördert werden. Das Vernetzungsvorhaben "Haus der Kulturen" zielt auf die Gründung eines Ortes, an dem sich Vereine und Initiativen unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Bildung und Religion mit Mitgliedern unterschiedlichen Alters ihre Vereins- / Initiatarbeit organisieren und durchführen können. Die Katholische Pfarrgemeinde Heilig Geist mit der KatecheseKirche St. Stephan im Kronprinzenviertel bietet ebenfalls vielfältige Engagementmöglichkeiten. Die Alt-Kath. Kirchengemeinde 'Erscheinung Christi' hat in ökumenischer Zusammenarbeit im Dreikönigenhaus eine Kombination von Kirche, Gemeindesaal, Alten- und Pflegeheim (in Trägerschaft des evangelischen Neukirchener Erziehungsvereins) und einer Seniorentagesstätte (Seniorenclub Bürgertreff der Krefelder Familienhilfe e.V., jetzt Ostwall 85) in der Innenstadt realisiert. Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Krefeld – Baptisten auf der Seidenstraße 43 liegt zwar außerhalb des eigentlichen Kronprinzenviertels, deren gemeinwesenorientierte Arbeit strahlt aber in das ausgewählte Quartier. Auch die Freie evangelische Gemeinde Krefeld mit ihrem Gemeindehaus auf der Oelschlägerstraße im Teilbereich des statistischen Bezirks „Südring“ plant auf dem Gelände des ehemaligen Malereinkaufs, welches an das Grundstück angrenzt, mit dem Projekt „Farbwechsel“ bürgerschaftliches Engagement im unmittelbaren sozialen Umfeld im Quartier.

Darüber hinaus sind die drei Wohlfahrtsverbände, der Caritasverband für die Region Krefeld e.V., der Paritätische Wohlfahrtsverband, Kreisgruppe Krefeld und die Diakonie Krefeld-Viersen sowohl mit ihren Geschäftsstellen als auch mit einem umfassenden Angebot an Beratungs- und Unterstützungsleistungen im Quartier vertreten, deren professionelle Dienstleistungen ebenfalls wesentlich durch bürgerschaftliches Engagement ergänzt werden. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Selbsthilfe-Kontaktstelle und die Stelle für Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsangebote für Menschen mit einer Behinderung (KoKoBe) im DPWV-Begegnungszentrum Wiedenhof.

In der Südlichen Innenstadt einschließlich Kronprinzenviertel bestehen folgende Altenclubs und Begegnungsstätten in Krefeld, die sowohl Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement bieten als auch wesentlich durch ehrenamtliches Engagement gestaltet werden:

- Seniorenclub Bürgertreff der Krefelder Familienhilfe e.V., Ostwall - Der „Bürgertreff“ gehört zu den vier Altenclubs, die aufgrund der Erfüllung verschiedener Anforderungskriterien (z. B. bezüglich Erreichbarkeit, Barrierefreiheit, Angebot, Öffnungstagen etc.) zweimal jährlich mit Fördermitteln durch die Stadt Krefeld bezuschusst werden. (Der Neukirchener Erziehungsverein und die Krefelder Familienhilfe sind Gesellschafter der KS Krefelder Seniorenhilfe GmbH, mit Sitz mitten in Krefelds Zentrum)
- Seniorenclub der Gemeinde St. Stephan, Stephanplatz
- Gemeindehaus an der alten Kirche, Evangelische Kirchengemeinde Alt-Krefeld, An der alten Kirche

Die KS Krefelder Seniorenhilfe GmbH mit Sitz im ausgewählten Quartier hat im Rahmen der BMBF - Förderung „Senioren-Technik-Botschafter – Wissensvermittlung von Älteren für Ältere zu neuen Informations- und Kommunikationstechnologien“ ehrenamtliche Medienberater\_innen geschult, die jetzt gegen eine Aufwandsentschädigung Beratung und Unterstützung rund um die Nutzung Neuer Medien anbieten. Das Freiwilligenzentrum Krefeld wird in einer gemeinsamen Trägerschaft von Caritasverband für die Region Krefeld e.V. und SKM - Katholischer Verein für soziale Dienste Krefeld e.V. als Angebot für die Gesamtstadt betrieben und hat seine Geschäftsstelle in unmittelbarer Nähe zum ausgewählten Quartier.

Das Kommunale Integrationszentrum, der Integrationsrat der Stadt Krefeld und die vielfältigen Angebote der Migrantenselbstorganisationen in der Gesamtstadt bieten Anknüpfungspunkte für Kooperationen insbesondere im Hinblick auf ältere und alte Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

Im westlich angrenzenden Quartier, dem „Samtweberviertel“, ist seit Frühjahr 2014 die „Montag Stiftung Urbane Räume“ Träger eines Stadtteilprojektes rund um die ehemalige Samtweberei Scheibler & Co. an der Lewerentzstraße. Mit der Sanierung und Neunutzung der Alten Samtweberei soll ein Wohn- und Gewerbestandort, insbesondere für Kreativunternehmen, entstehen, durch dessen Vermietung wiederum Erlöse erwirtschaftet werden sollen, die dann bürgerschaftlich entwickelten Stadtteilprojekten zur Verfügung stehen.



## Wohnen und Infrastruktur

Insbesondere der Teilbereich aus dem statistischen Bezirk „Vier Wälle“ ist wesentlich durch den innerstädtischen Einzelhandel geprägt. Die Achse Hauptbahnhof, Neusser Straße und Hochstraße ist die zentrale Einzelhandelszone Krefelds. Allerdings hat sich auf Grund städteplanerischer Entscheidungen und durch Investitionsprioritäten der Charakter der Innenstadt in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Priorität in der Entwicklung als „Einkaufszone“ hat eindeutig der nördliche Teil, während die Südliche Innenstadt, die hier für das Quartiersprojekt ausgewählt worden ist, keine klare Perspektive mehr besitzt, stärker durch Leerstände oder niedrigpreisige und weniger qualitätsvolle Sortimente gekennzeichnet ist und sich insgesamt stärker als Wohn- denn als Einzelhandelsquartier darstellt.

Im Städtebaulichen Entwicklungskonzept für die Innenstadt<sup>6</sup> werden für das **Kronprinzenviertel** Stärken und Schwächen benannt:

### Stärken

- Charakter einer „dörflichen Gemeinschaft“
- stabile Sozialstruktur
- hohes Engagement
- gute Verkehrsanbindung
- geringerer Leerstand

### Schwächen

- hohe Verdichtung im privaten und öffentlichen Bereich (wenig Freiflächen)
- schwache Wohnungsnachfrage
- hohe Verkehrsbelastung (Philadelphiastraße)
- unbefriedigende Parkplatzsituation
- Nutzungskonflikte Verkehr und Spielen

Für die **Südweststadt**, zu der der Teilbereich des statistischen Bezirks „Südring“ gehört, werden folgende Stärken und Schwächen genannt:

### Stärken

- hochwertiger Städtebau
- historische Bausubstanz
- Nähe zur Hochschule
- kulturelle Vielfalt
- vielfältige Infrastruktur
- großes Engagement, hoher Anteil an privaten Investitionen
- attraktiv für junge Haushalte

---

<sup>6</sup> Auftraggeber: Stadt Krefeld, Projektbearbeitung: InWIS Forschung & Beratung GmgH und pp a|s pesch partner architekten stadtplaner: Krefeld | Lebendige Großstadt mit Charme - Städtebauliches Entwicklungskonzept, März 2009

## Schwächen

- große Vermietungsschwierigkeiten und Leerstände
- Attraktivität vornehmlich für Einkommensschwache
- unattraktive Ökonomie
- ungünstiges Image
- hohe Verdichtung im privaten und öffentlichen Bereich
- geringes Freiflächenangebot
- unzureichendes Angebot großer, komfortabler Wohnungen
- soziale Konflikte
- unzureichendes Sauberkeits- und Sicherheitsgefühl
- nicht ausgeschöpftes Potenzial für Radverkehr

Das Gebiet „Zentrum / Vier Wälle“ schließlich wird gekennzeichnet durch:

## Stärken

- Ablesbarkeit des historischen Grundrisses
- Nutzungsvielfalt, aber ausbaufähig (Gastronomie, Außenveranstaltungen ...)
- Platzreichtum
- Chance auf Platzfolgen

## Schwächen

- uneinheitliches Bild der Anbieter
- fehlendes Profil der Einkaufslagen
- Leerstand und Billigläden
- gefährdete Wohnfunktion im Südwesten
- Zerschneidung durch Verkehrsachse St.-Anton-Straße
- Gestaltungsmängel
- z. T. untergenutzte oder schlecht genutzte Plätze (Max-Petermann-Platz, Dr.-Hirschfelder-Platz)
- soziale Konflikte (Theaterplatz)
- fehlende Zielgruppenansprache

Dieser Teilbereich des ausgewählten Quartieres ist vor allem durch seine vielen kleinen innerstädtischen Plätze geprägt, die allerdings insbesondere im Hinblick auf die Nutzung für Ältere nur geringe Aufenthaltsqualität aufweisen.

Mehr als ein Drittel der Wohngebäude in der Krefelder Innenstadt, zu dem auch das ausgewählte Quartier gehört, ist nach den Kriegszerstörungen in den 1950er und 1960er Jahren wieder aufgebaut worden. Gleichzeitig hat auch viel Altbausubstanz die Kriegsjahre überstanden. Mehr als jedes dritte Gebäude stammt aus den Jahren vor 1918. Für das ausgewählte Quartier stellt sich dies wie folgt dar:

Merkmal	Gesamt	Teilbereich		
		011 Vier Wälle	012 Südring	043 Stephanplatz
<b>Wohngebäude nach dem Baujahr</b>	<b>974</b>	<b>279</b>	<b>282</b>	<b>413</b>
bis 1918	380	117	155	108
1919 - 1948	61	12	26	23
1949 - 1978	407	85	69	253
1979 - 1986	22	12	4	6
1987 - 2000	19	9	6	4
2001 - 2008	1	-	1	-
2009 und später	1	1	-	-
Baujahr unbekannt	83	43	21	19

Charakteristische Haustypen sind dabei insbesondere das „Krefelder Haus“ und die Wohnbebauung aus der Wiederaufbauzeit der 1950er und 1960er Jahre. Bei dem Krefelder Haus handelt es sich um eine Bauart aus der Gründerzeit, d.h. des späten 19. Und frühen 20. Jahrhunderts. Die Gebäude, die in den 1950er und 1960er Jahren entstanden sind, sind meist Gebäude mit kleinen Wohnflächen und kleinen Badezimmern. Insgesamt überwiegt eine zwei- bis dreigeschossige Bauweise, die in der Regel nicht barrierefrei gestaltet ist. Die Eigentümerstruktur der Innenstadt insgesamt, wie auch im ausgewählten Quartier, ist geprägt durch private Einzeleigentümer und kleinere Wohnungsverwaltungen. In der „Südlichen Innenstadt einschließlich Kronprinzenviertel“ finden sich einzelne Gebäude bzw. Teilstraßenzüge mit erheblichem Sanierungsbedarf und großen Ausstattungsmängeln, was andererseits häufig mit einem niedrigen Mietniveau verbunden ist.<sup>7</sup>

Im ausgewählten Quartier ist die Nahversorgung für den alltäglichen Bedarf weitgehend gesichert. In einzelnen Teilbereichen sind erste Versorgungslücken feststellbar.

Als typisches Innenstadtquartier gibt es eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr. Das ausgewählte Quartier liegt genau zwischen den beiden zentralen Haltestellenbereichen Ostwall/Rheinstraße und Hauptbahnhof/ZOB. Die großen Verkehrsstraßen im Quartier, wie Süd- und Ostwall, stellen keine trennenden Barrieren dar.

<sup>7</sup> Vgl. Auftraggeber Stadt Krefeld, Bearbeitung InWIS GmbH, Handlungsleitfaden Wohnen Krefelder Innenstadt, September 2014

## **Bildung und Kultur**

Alle wesentlichen Kultur- und Bildungseinrichtungen befinden sich angrenzend in unmittelbarer Nähe des ausgewählten Quartiers:

Das Theater Krefeld – Neben den klassischen Sparten Schauspiel, Musiktheater, Ballett und Konzerte leiten Theaterpädagogen des Theaters Krefeld Mönchengladbach auch die Generationentheatergruppe am Theater Krefeld Mönchengladbach. Die Generationentheatergruppe besteht aus Teilnehmern des Jugendclubs (zwischen 15 und 18 Jahren) und Seniorinnen und Senioren (zwischen 55 und 87 Jahren) aus Krefeld.

Das Werkhaus e.V. mit dem Erwachsenenbildungswerk, der offenen Jugendarbeit, der Jugendkunstschule und den Angebote der Werkbühne, das städtische Kulturzentrum Fabrik Heeder und die Museen sind gut erreichbar. Im Werkhaus beheimatet ist auch das Generations – Theater „Die Herbstzeitmimen“.

Die Volkshochschule in der unmittelbaren Nähe des ausgewählten Quartiers bietet neben dem für alle Zielgruppen offenen Programm auch spezifische Veranstaltungen für ältere Menschen. Daneben können die Angebote weiterer Bildungsträger wahrgenommen werden wie z.B. das Haus der Familie (Evangelische Eltern- und Familienbildungsstätte) oder das Katholische Forum Krefeld-Viersen. Das Katholische Forum Krefeld-Viersen bietet beispielsweise In Kooperation mit der Seniorenresidenz „Hanseanum“ – Krefeld in der Einrichtung auf der Neusser Straße einen Konversationskurs „Englisch für Senioren und Seniorinnen“ an.

Ein wichtiges kulturelles Zentrum im ausgewählten Quartier mit Veranstaltungsangeboten aus den unterschiedlichen Bereichen von Musik (Klassik, Jazz verschiedener Stilrichtungen, Musik anderer Kulturen), Theater und Lesungen, Tanz und bildende Kunst ist schließlich die Friedenskirche am nördlichen Rand des ausgewählten Quartiers, am Luisenplatz, die auch Begegnungsort für Menschen mit Behinderungen ist.

## Gesundheit und Pflege

„Im Jahr 2007 lebten 7.690 pflegebedürftige Menschen in Krefeld. Für das Jahr 2012 kann mit 7.900 und für 2030 mit 10.300 Pflegebedürftigen gerechnet werden. Vom Jahr 2012 bis 2030 ist demnach von einem Anstieg von insgesamt 30,4 % auszugehen. Besonders auffällig ist die Zunahme in den Altersgruppen „60 bis unter 70 Jahre“ (+66,7 %) sowie „80 Jahre und älter“ (+50,6 %). Insbesondere der Zuwachs an männlichen Pflegebedürftigen über 80 Jahren in dieser Zeitspanne ist mit 80,0 % besonders prägnant. Dennoch ist die Anzahl der pflegebedürftigen Frauen in dieser Altersgruppe in 2012 mehr als dreimal und in 2030 mehr als doppelt so hoch. Die Anzahl der Pflegebedürftigen unter 60 Jahren ist dagegen rückläufig und nimmt bis 2030 um 20,0 % ab.“<sup>8</sup>

Im Rahmen der „Verbindlichen Bedarfsplanung 2015 – 2018 nach § 7 Absatz 6 APG NRW“ ist für Krefeld insgesamt eine Bedarfsdeckung und für den Innenstadtbereich eine Überdeckung an Plätzen in teil- und vollstationären Pflegeeinrichtungen festgestellt worden. „Bereits jetzt, im Januar 2015 stehen einem Bedarf von 2.100 (teil-)stationären Plätzen insgesamt 2.243 Plätze, davon 2.105 vollstationäre und 138 teilstationäre Plätze gegenüber (Überdeckung von 143 Plätzen). Für den Einzugsbereich Stadtmitte, Cracau, Dießem / Lehmheide wird eine Überdeckung von 565 Plätzen festgestellt.“<sup>9</sup>

Anlage 3

Stadtbezirk	Statistischer Bezirk	Anzahl (teil-) stationärer Pflegeplätze KPP 2011/2012	Anzahl (teil-) stationärer Pflegeplätze Januar 2015 zzgl. 2015 fertiggestellter	Bedarf nach IT.NRW lt. KPP 2011/2012	Überhang/ Bedarf (-) 2015
Stadtmitte	Vier Wälle	0	0	255	394
	Südring	327 (+24 TP+12 KZP)	467 (+38 TP+12 KZP)		
	Stadtgarten/Drießendorf	117 (+15 TP)	117 (+15 TP)		
	Hammerschmidtplatz	0	0		
Kempener Feld/ Baackeshof	Kempener Feld	96	84	90	-6
	Baackeshof	0	0		
Inrath/Kliedbruch	Inrath	158 (+12 TP)	158 (+12 TP)	173	-3
	Kliedbruch	0	0		
Cracau	Cracau	0	55 (+12 TP)	187	-24
	Schinkenplatz	0	0		
	Stephanplatz	76	76		
	Bleichpfad	0 (+20 KZP)	0 (+20 KZP)		
Dießem/Lehmheide	Dießem	183 (+26 TP)	183 (+26 TP)	114	195
	Lehmheide	100	100		

Alten- und Pflegeheime, teilweise mit Servicewohnen (Betreutes Wohnen) im ausgewählten Quartier:

- Caritas Krefeld - Altenheim im Hansa-Haus, Am Hauptbahnhof 2 – 90 vollstationäre Plätze – 2 eingestreute Kurzzeitpflegeplätze – 12 solitäre Kurzzeitpflegeplätze

<sup>8</sup> Stadt Krefeld – Der Oberbürgermeister, 50 – Fachbereich Soziales, Senioren und Wohnen, 5030 – Seniorenangelegenheiten, Pflege- und Wohnberatung, Kommunale Pflegeplanung für die Stadt Krefeld (Stand: 2011/2012)  
<sup>9</sup> „Verbindliche Bedarfsplanung 2015 – 2018 nach § 7 Absatz 6 APG NRW“

- Neukirchener Erziehungsverein - Dreikönigenhaus, Dreikönigenstr. 48-54 – 76 vollstationäre Plätze
- Caritas Krefeld Seniorenresidenz HANSEANUM, Neusser Str. 6 (Servicewohnen)
- Kursana Residenz Krefeld, Hansastr. 115 (mit Servicewohnen) – 78 vollstationäre Plätze – 6 eingestreute Kurzzeitpflegeplätze
- Residenz Hansastr. 87 – Träger: Gemeinsam e.V. Krefeld - Wohngemeinschaft für Menschen mit Pflegebedarf und Demenz

Mit Stand 31.12.2011 waren in Krefeld 35 ambulante Pflegedienste im Einsatz. Davon waren 12 in freigemeinnütziger und 23 in privater Trägerschaft. Die Sitze der ambulanten Pflegedienste sind sehr weiträumig über das Stadtgebiet verteilt. Die größte Anzahl von ambulanten Pflegediensten ist im Bezirk Stadtmitte zu finden. Die Verbindliche Bedarfsplanung für die Stadt Krefeld (Stand 2011/2012) kommt zu dem Schluss: „Der Wirkungsbereich bzw. das Einsatzgebiet der ambulanten Pflegedienste erstreckt sich meist über den eigenen Standort hinaus. Wie die Umfrage deutlich macht, bedienen die meisten Pflegedienste das gesamte Stadtgebiet Krefelds und sind zudem über die Stadtgrenzen hinaus aktiv. Im Umkehrschluss versorgen auch die Pflegedienste der umliegenden Nachbarstädte die Krefelder Bevölkerung. Es lässt sich daher festhalten, dass der Standort der ambulanten Pflegedienste im Stadtgebiet keine Schlüsse auf eine Unter- oder Überversorgung zulässt. Vielmehr bestimmt hier der Markt, wie viele Pflegedienste sich in Krefeld niederlassen. Von einer Unterversorgung der pflegebedürftigen Senioren kann daher nicht ausgegangen werden.“<sup>10</sup>

Über das Angebot an komplementären Versorgungs- und Unterstützungsstrukturen sowie insbesondere an zusätzlichen Betreuungs- und Entlastungsleistungen nach § 45 SGB XI und deren Zugänglichkeit und faktische Inanspruchnahme soll im Rahmen des Quartierentwicklungsprojektes eine detaillierte Analyse erstellt werden. Die Verbindliche Bedarfsplanung beschreibt unter möglichen Maßnahmenplanungen: „Das Angebotsspektrum an pflegeergänzenden Diensten und vorpflegerischen Angeboten weiter auszubauen muss als eine der primären Aufgaben der Verbindlichen Bedarfsplanung der Stadt Krefeld verstanden werden.“<sup>11</sup>

In Krefeld stehen Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen vielfältige Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten in den Bereichen Informationen / Beratung, Diagnostik / Therapie / Rehabilitation und Wohnen und Freizeit zur Verfügung<sup>12</sup>, die im Rahmen des Quartiersentwicklungsprojekts auf ihren Umfang und ihre Erreichbarkeit / Zugänglichkeit überprüft werden.

Ein wichtiger Kooperationspartner im ausgewählten Quartier, die KS Krefelder Seniorenhilfe GmbH, bietet eine umfangreiche Palette an Beratungs- und Unterstützungsleistungen an (Besuchs- und Begleitservice durch geschulten Seniorbegleiter\_innen; Betreuungsangebote für Demenzkranke; Hausnotruf; Pflegeberatung; Unterstützung für pflegende Angehörige, Freizeitangebote etc.).

In Krefeld wird ein umfassendes Beratungsangebot vorgehalten:

- Pflegestützpunkt Stadt Krefeld Pflegeberatung und Altenhilfe – für das ausgewählte Quartier zuständig : Fabrik Heeder, Virchowstr. 128 (auch aufsuchende Beratung)

<sup>10</sup> Stadt Krefeld – Der Oberbürgermeister, 50 – Fachbereich Soziales, Senioren und Wohnen, 5030 – Seniorenangelegenheiten, Pflege- und Wohnberatung, Kommunale Pflegeplanung für die Stadt Krefeld (Stand: 2011/2012, S. 27

<sup>11</sup> ebd., S. 57

<sup>12</sup> Stadt Krefeld – Der Oberbürgermeister, Demenzwegweiser, 2015

- Demenz-Kontaktstelle der Stadt Krefeld – Rathaus
- Beratungsstelle für Altersfragen – Alexianer Krefeld GmbH – Begegnungszentrum Wiedenhof, Mühlenstraße
- Wohnberatung Stadt Krefeld
- Kontaktstelle Neue Wohnformen – Rathaus
- und weitere unterschiedliche Beratungsangebote insbesondere der Wohlfahrtsverbände.

Die Krefelder Sportvereine bieten über das gesamte Stadtgebiet verteilt spezielle Angebote für Menschen 50+. Der Stadtsportbund Krefeld e.V. hat in diesem Zusammenhang eine entsprechende Übersicht herausgegeben. Auch der Verein Sport für betagte Bürger ist in diesem Quartier aktiv.

In der Südlichen Innenstadt einschließlich Kronprinzenviertel sind auf Grund der innerstädtischen Struktur das Angebot und die gute Erreichbarkeit aller medizinischen Dienstleistungen gegeben.

## Abschließende Bewertung

Das ausgewählte Quartier „Südliche Innenstadt einschließlich Kronprinzenviertel“ entspricht den Kriterien eines Quartiers im Sinne des aktuellen Fachdiskurses, insbesondere im Sinne des „Masterplanes altengerechte Quartiere.NRW“:

„Unter „Quartier“ verstehen wir den Ort, der in den jeweiligen Kommunen von den Menschen als „ihr Quartier“ empfunden wird, also der persönlich-räumliche Bezugsrahmen, in dem sie ihre sozialen Kontakte pflegen und ihr tägliches Leben gestalten.“<sup>13</sup>

„Ein Quartier...

- hat keine fest definierte Größe, ist aber überschaubar (ein Dorf in der Stadt),
- basiert auf räumlichen und kulturell-sozialen Gegebenheiten (u.a. lokale Identität, hohe Interaktionsdichte, informelle Aktivitäten bspw. in Vereinen),
- zeichnet sich durch eine eigenständige städtebauliche, infrastrukturelle und soziale Vielfalt aus und
- kann ebenso heterogen sein wie die Bewohnerschaft,
- ist der Ort, den Menschen zum Leben und als „Zuhause“ wollen und brauchen.“<sup>14</sup>

„Grundlegend für den Quartiersansatz ist es, einen Planungsraum auszuwählen, dem sich seine Bewohnerinnen und Bewohner zugehörig fühlen und sich mit ihm identifizieren – nur dann werden sie sich auch an der Quartiersentwicklung beteiligen. Auch wenn keine allgemeingültige Obergrenze bei der Quartiersgröße existiert, sollten soziale Identifikationsräume in der Regel nicht wesentlich mehr als 20.000 EinwohnerInnen umfassen, damit das Quartier noch als überschaubar wahrgenommen wird. ... Wegen der Vieldeutigkeit ist es manchmal nicht einfach, den Sozialraum, in dem man quartiersbezogen arbeiten will, zu identifizieren. Meist stellt die kleinräumigste kommunale Untergliederung der kommunalen Verwaltung die Ebene der Wahlbezirke dar. Auf diese administrativen Unterteilungen bei der Quartiersabgrenzung kann zurückgegriffen werden. Jedoch decken sich die Grenzen eines Sozialraumes gerade in Städten nicht immer mit den vorgegebenen administrativen Planungsräumen. Daher kann es notwendig sein, über sogenannte „Aktionsraumanalysen“ die sozialen Nahräume und die Lebensmittelpunkte der QuartiersbewohnerInnen zu identifizieren.“<sup>15</sup>

Das ausgewählte Quartier umfasst einerseits Teilbereiche dreier Statistischer Bezirke in den Krefelder Stadtteilen „Stadtmitte“ und „Cracau“, wird durch das Stadtbild prägende Straßenzüge (Ostwall, Südwall und Westwall) „durchschnitten“ und schließt kleinere gewachsene und identitätsstiftende „Subquartiere“ ein. Gleichzeitig beschreibt das ausgewählte Quartier eine sinnvolle Einheit, in der die Straßenzüge keine Barrieren darstellen und die übergreifende Entwicklung als „Südliche Innenstadt“ in den letzten Jahren immer stärker wirkmächtig geworden ist, so dass für die hier lebenden Bürgerinnen und Bürger dieses Quartier den „persönlich-räumliche Bezugsrahmen“ darstellt, „in dem sie ihre sozialen Kontakte pflegen und ihr tägliches Leben gestalten“. Darüber hinaus sprechen die verdichtete Bebauung und die weitestgehend fußläufige Erreichbarkeit aller Infrastruktureinrichtungen

---

<sup>13</sup> MGEP NRW, Masterplan altengerechte Quartiere.NRW - Strategie- und Handlungskonzept zum selbstbestimmten Leben im Alter

<sup>14</sup> Anna Schewerda, Landesbüro altengerechte Quartiere.NRW, Präsentation „Altengerechte Quartiersentwicklung“ - 21.05.2015 | Forum Westquartiere – Krefeld

<sup>15</sup> Thorsten Mehnert / Ursula Kremer-Preiß, Ist-Analysen im Quartier - Handreichung im Rahmen des Förderbausteins 3.1.1 „Projekte mit Ansatz zur Quartiersentwicklung“ des Deutschen Hilfswerks, 2014



für die Auswahl dieses Quartiers, das durch „eine eigenständige städtebauliche, infrastrukturelle und soziale Vielfalt“ als „Aktionsraum“ für die Bewohner\_innen gekennzeichnet ist.

Das ausgewählte Quartier bietet einerseits Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf

- das unzureichende Angebot barrierefreier, altengerechter Wohnungen, einschließlich noch ungenügend entwickelter alternativer Wohnformen
- den Aufbau von umfassenden Versorgungsnetzwerken, insbesondere für die zunehmende Zahl alleinstehender Hochbetagter
- die Sicherstellung eines leicht zugänglichen Systems an komplementären Versorgungs- und Unterstützungsstrukturen sowie insbesondere an zusätzlichen Betreuungs- und Entlastungsleistungen
- und die Initiierung kleinräumiger, nachbarschaftlicher Unterstützungssysteme und quartiersbezogener Vernetzungsstrukturen.

Das ausgewählte Quartier bietet andererseits gute Anknüpfungspunkte in Bezug auf

- die Heterogenität des Quartiers, so dass die unterschiedlichen Perspektiven, Stärken und Kompetenzen für die Quartiersentwicklung genutzt werden können, nämlich
  - die der unterschiedlichen Generationen (Junge Erwachsene, junge Familien, Ältere, Alte)
  - die der unterschiedlich im Quartier „Verwurzelten“ (Alteingesessene, Neuzugezogene, ...)
  - die der unterschiedlichen Kulturen (Deutsche, Bewohner\_innen mit Migrationshintergrund, Ausländer)
  - die der unterschiedlichen Milieus
- die entwickelten Formen bürgerschaftlichen Engagements
- die Besonderheiten eines innerstädtischen Quartiers
- die vorhandene Infrastruktur professioneller Dienstleistungen im Bereich Pflege und Gesundheit
- die entwickelten Kooperationsstrukturen der Akteure, insbesondere durch die langjährig gewachsene Zusammenarbeit der Stadt Krefeld mit der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände Krefeld.